

Zigeunerföhle - Zeichen barbarischer Ausgrenzung

Von Reinhard Arkenau

„Lustig ist das Zigeunerleben, / Faria, faria, ho.“ Dieses allseits bekannte und oft gesungene Volkslied, das um die Mitte des 19. Jahrhundert aufgekomen war, erfreut bis zum heutigen Tag Jung und Alt. Aber war das Zigeunerleben wirklich so lustig, wie es uns der unbekante Autor mit dem fragwürdigen Liedtext weismachen will? Gewiss nicht! Die Lebenswirklichkeit der Sinti und Roma sah anders aus. Sie waren in der Geschichte immer wieder schärfsten Diskriminierungen ausgesetzt. Bis zum heutigen Tag werden sie als „Zigeuner“ beschimpft. Wo sie in Erscheinung traten wurden sie vertrieben. In der Nazizeit erlebten Sinti und Roma systematische Verfolgung mit dem Ziel der totalen Vernichtung. Rund 500.000 Menschen dieser nationalen Minderheit fielen letztlich dem Holocaust zum Opfer.

Die Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma begann aber nicht erst mit dem Beginn der Nazi-Diktatur, sondern schon kurz nach dem Eintreffen ihrer Vorfahren in Europa. Um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts erreichten erste „Zigeunergruppen“ (Sinti) Mitteleuropa. Ursprünglich wohl aus Nordindien stammend, hatte sie ihr Weg durch verschiedene Länder nach Westen geführt. Angeblich traten die Sinti in Deutschland erstmals im Jahr 1407 in der Bischofsstadt Hildesheim auf. (Roma wanderten erst im 19. Jahrhundert aus Südosteuropa ein.) Zunächst gut aufgenommen, sogar mit königlichen Schutzbriefen versehen, pilgerten die Fremdstämmigen durchs Land und verdienten sich ihren Lebensunterhalt als Wahrsager, Musikanten, Artisten, Handwerker, Künstler und Händler. Von der sesshaften Bevölkerung in Norddeutschland wurden sie als Tatern (leitete sich von Tataren her, für welche man diese Menschen zeitweilig hielt) oder auch als Zigeuner bezeichnet. Für die Herleitung des Wortes „Zigeuner“ könnte die Abfolge Aegyptianer – Gyptianer – Zianer – Zigener – Zigeuner oder das griechische Athinganoi (= die Unberühbaren) herangezogen werden.¹

Im Jahre 1500 war die Stimmung im Lande aber schon gekippt. Auf dem Reichstag zu Augsburg wurden die „Zigeuner“ als „Erfahrer, Ausspäher und Verkundschafter“ bezeichnet, die „der Christen Lande dem Türken verraten“. Daher sollte ihnen das Umherziehen im Lande nicht länger gestattet sein, vielmehr sollten sie die „Lande deutscher Nation“ verlassen. Fortan bezeichnete man sie als listige Rosshändler, betrügerische Spieler, undank-

1 Holger Lemmermann, Zigeuner und Scherenschleifer im Emsland, Sögel 1986, S. 12
